

Freie Presse

Der Preis des Abonnements beträgt 12 Mark monatlich. Der Preis der Einzelhefte beträgt 80 Pfennig. Der Preis der Einzelhefte beträgt 80 Pfennig. Der Preis der Einzelhefte beträgt 80 Pfennig.

Nr. 71

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petzianer Straße 80

3. Jahrgang

Die polnischen Sozialisten an das russische Volk.

Für einen Verständigungsfrieden

Der zentrale Vollzugsausschuß der polnischen sozialistischen Partei erließ folgenden Aufruf, betitelt „An das russische Volk“, der die Friedensfrage behandelt.

Die Sowjetregierung wandte sich an die polnische Regierung mit deutlich formulierten Friedensvorschlägen. Der zentrale Vollzugsausschuß der Sowjets erließ einen Aufruf an das polnische Volk, in dem die Erklärung enthalten ist, daß das russische Volk weit davon entfernt ist, sich in die inneren Angelegenheiten anderer Staaten einzumischen, daß es nicht daran denkt, ihm eine Methode der Befreiung des Volkes aufzuzwingen, daß darum einem beiden Ländern so nötigen Frieden nichts in Wege stehe.

Mit Freunden begrüßen wir die Friedensvorschläge und Erklärungen, die die Grundlage zur sofortigen Aufnahme der Verhandlungen und zur Beendigung des mörderischen Krieges geben, der wider Euch noch uns die Möglichkeit gibt, das wirtschaftliche Leben wieder aufzubauen und die arbeitenden Massen aus Not und Elend zu befreien. So wie Ihr, so sind auch wir bereit, all unsere Kräfte zum Kampf mit dem Hunger, der Kälte, dem Typhus und der Arbeitslosigkeit aufzubieten.

Nicht nur heute kämpfen wir um den Frieden. Damals, als die rote Armee noch polnisch-litauisch-weißrussische Gebiete besetzt hielt und an den Grenzen des früheren polnischen Königreichs stand, unsere junge noch nicht geistig und geklärtste Unabhängigkeit bewußt oder unbewußt bedroht, konnten wir von einem Frieden nicht sprechen.

Von dem Augenblick aber, da die Aufgabe der militärischen Verteidigung beendet war, begannen wir unverzüglich mit der Friedensarbeit. Im Sejm, in den Stadtverordnetenversammlungen, in der Presse, in öffentlichen Versammlungen, überall haben wir die polnische Regierung aufgefordert, die Friedensinitiative zu ergreifen, um rasch den Krieg zu beenden, der länger er dauert, um so schädlicher und ruinöser wirkt, auf daß, wenn mit Sowjetrußland Frieden geschlossen ist, die letzte Flamme des großen, seit 6 Jahren ganz Europa vernichtenden Brandes gelöscht werde.

Jetzt, da die Entente aufgehört hat, hinsichtlich der Fortsetzung des Krieges einen Druck auf Polen auszuüben, da die „Einheitsfront-Politik“ zerfallen und die Sowjetregierung durch ihre Friedensvorschläge die Basis geschaffen hat, auf der Verhandlungen stattfinden können, verlangen wir von der polnischen Regierung, daß sie alles, was von ihr abhängt, tut, um den Krieg sofort zu beenden.

Wir streben einen demokratischen und gerechten Frieden an, einen Frieden, der auf Verständigung aufbaut ist, den Willen des Willens des Anderen entgegen der Gerechtigkeit und den Interessen des arbeitenden Volkes nicht aufzwingt. Wir bekämpfen die Politik des Imperialismus und wünschen, daß die Frage der Randstaaten im Einklang mit den Interessen der sie bewohnenden Völker gelöst werde, auf Grund ihrer freien Willensäußerung.

Wir sind mit der von der Sowjetregierung ausgesprochenen Meinung einverstanden, daß gegenwärtig zwischen Polen und Rußland keine wirtschaftliche oder territoriale Frage schwebt, die nicht auf dem Wege friedlicher Verständigung gelöst werden könnte.

Die Verhandlungen, die kommen werden und zum Frieden führen müssen, werden nicht nur diesen Krieg, sondern auch das bisherige Verhängnis Rußlands zu Polen liquidieren, das auf der Herrschaft Rußlands über das gesamte Polen aufgebaut war. Es neue Verhandlungen kann nur das souveräne Staaten und Völker sein.

Ein großer Revolutionsprozeß ist es, den gegenwärtig die ganze Welt durchmacht — es ist dies das Reichen und großen geschichtlichen Abschnitte, in den wir eben eingetreten sind. Die Arbeiterklasse Polens ist mit dem ganzen Proletariat der Welt befreundet, durch den Kampf mit der Bourgeoisie und durch die Entfaltung seiner schöpferischen und organisatorischen Kräfte die Befreiung vom gesellschaftlichen Joch zu erringen. In dieser Beziehung sind wir der Sowjetregierung sehr nahe gerückt. Der noch bestehende Unterschied kann leicht ausgeglichen werden, wenn die von Lenin vorgelegten so deutlich hervorgehobenen Wege, daß den anderen Völkern die sozialistischen Überzeugungen nicht mittels der Propaganda beigebracht werden und daß das Proletariat nur dann die Freiheit erringen könne, wenn es durch eigene Anstrengungen gemäß seiner Lebensbedingungen die Macht an sich bringen werde, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch durchgeführt werde.

Durch hundertjährige völlige Gefangenenschaft gewöhnt, ist das polnische Proletariat sich dessen bewußt, daß es nicht durch Zurückweisung des polnischen Reiches, nicht durch Verzicht auf eine staatliche Absonderung, sondern auf dem Boden der errungenen Unabhängigkeit in voller Freiheit sein Haus auf eigenem Boden errichten und im Verein mit dem Proletariat der ganzen Welt die sozialistische Republik aufbauen will.

Die erste Bedingung für den weiteren Fortschritt ist ein Frieden, der die Wunden des Krieges heilt. Im Namen dieses Friedens, im Namen der sozialistischen Zukunft der besetzten und unabhängigen Völker sendet der polnische Arbeiter dem russischen Proletariat seinen herzlichsten Gruß.

Die Bolschewiken über die polnischen Erfolge.

Einer Meldung aus Warschau zufolge, heißt es in dem letzten bolschewistischen Heeresbericht u. a.: Die polnischen Truppen haben eine Offensive in der Richtung auf Homel unternommen. Nach hunderttausend Kampf- und unserer Abteilungen gewonnenen, aus Wjazy und Kolinowce, beides wichtige Knotenpunkte, zurückzuweichen.

Die „Pravda“, das bolschewistische Regierungsblatt, schreibt, daß durch die Befreiung von Morye durch die polnischen Truppen die Sowjetarmee in eine sehr ungünstige Lage geraten sei und Versprechungen um das Schicksal der ganzen Front aufkommen lasse, da die Eisenbahnlinie, die längs der Front von Bielest über Wschew, Slobin, Morye und Karoslin nach Shtomir und Verbitschew verläuft, ist unterbrochen, und das ist von wichtiger strategischer Bedeutung. Das Blatt nimmt an, daß die polnischen Truppen durch die vorgenannte Offensive die Friedenspläne Rußlands durchkreuzen und bis zur Zeit nicht vorbringen wollen. Es fordert die Arbeitermassen auf, zu den Waffen zu greifen.

Schnellste Beendigung des Krieges

Ein Bericht der Mission Morgenthau.

Der „Los Politi“ erhielt aus Warschau den kürzesten Bericht der Mitglieder der Mission Morgenthau über Polen, in dem es u. a. heißt: In Polen kann nicht vollständige Ruhe herrschen solange Rußland nicht zum normalen Leben zurückkehrt ist. Es liegt im Interesse der ganzen Welt, auf die schnellste Beendigung des Krieges zu drängen, der eine schwere Last für die Völker ist. Trotz des in Polen bestehenden Antisemitismus sind die Polen dennoch geneigt, alle Erkenntnisse zu tolerieren. Nach der Welt gegenüber Polen ist es die Grenzen Polens festzustellen, den Wiederaufbau zu überlassen und Polen uninteressiert Rat schlage zu erteilen.

„Rußland und seine Nachbarn“.

Paris, 10. März. (Pol.)

Der „Figaro“ schreibt in einem Artikel, betitelt „Rußland und seine Nachbarn“ u. a.: daß die Sowjetregierung, die einen Frieden mit Polen so hartnäckig anstrebt, die Absicht

Anknüpfung von Beziehungen mit Rußland im Vordergrund steht. Die Nachbarn Rußlands wissen es, daß das Land ausverkauft ist und daß Investitionen notwendig sein werden, bevor Rußland zur Ausfuhr seiner Bodenschätze fähig sein wird. Aus diesem Grunde seien Polen und Rumänien auch zurückhaltend in der Frage der Anknüpfung von Beziehungen zu Rußland.

England für die Anerkennung der Sowjetregierung?

Berlin, 10. März.

Aus London wird gemeldet, daß die englische Mission, die aus Rußland zurückgekehrt ist, angeblich für die Anerkennung der Sowjetregierung eingetreten sei. Keins der bisher von den Bolschewiken verübten Verbrechen könne als Grund angesehen werden, diese Regierung nicht anzuerkennen. Der Friede Europas hängt von der guten Verpflegung der mitteleuropäischen Staaten ab, die indessen nur mit Rußlands Hilfe sichergestellt werden kann.

In Warschau ist eine Erklärung der Vertreter gegenrevolutionärer russischer Regierungen eingetroffen, in denen vor legenden Abmachungen mit Sowjetrußland gewarnt wird, denn das russische Volk werde diese Verträge nicht anerkennen und eine Teilung des nationalen Besitzes Rußlands nicht tolerieren. Diese Erklärung ist u. a. vom Fürsten Swow, von Sawinkow, Roditschew, Rilnikow unterzeichnet.

Der tschechisch-polnische Konflikt.

Wie wir bereits meldeten, sind im Teschener Schlesien, in dem bekanntlich demüßigt das Ableben stattfanden soll, Übergriffe der Tschechen gegen dortige Bewohner polnischer Nationalität vorgekommen. Die Lage ist laut den vorliegenden Berichten ziemlich ernst. Tschechische Banden, verstärkt durch in Zivil gekleidete tschechische Legionisten, demolieren die Häuser der polnischen Bevölkerung, rauben und plündern. Die Erbitterung unter der Bevölkerung wächst von Tag zu Tag und jeden Augenblick kann eine Revolte eintreten. Die interalliierte Kommission hat bereits Versäufungen aus Oberschlesien herangezogen. Es besteht die Absicht, den Kriegszustand aber das ganze Gebiet zu verhängen. Alle vereinbarten politischen Verträge zwischen den Parteien im Generalstreik zu vollziehen und solange im Ausstand zu verharren, bis die tschechische Gendarmerie und die übrigen Truppen von der interalliierten Kommission entworfen sein werden.

Baut einer Erklärung des Ministerpräsidenten Stulski wird die polnische Regierung sehr energische Schritte unternehmen, um den Drängen des tschechischen Generalismus ein Ziel zu setzen.

Die Pat. Agentur bringt hierüber weitere Meldungen. Danach haben die Tschechen am 9. d. M. einen französischen Soldaten getötet. Tschechische Gendarmen schossen auf polnische Arbeiter, wobei eine Kugel den französischen Soldaten traf.

Aus Teschen wird berichtet, daß die interalliierte Kommission alle ihr zur Verfügung stehenden Truppen nach dort beordert und außerdem durch einen Kurier von dem Divisionalkommando die Entsendung von 2 Otkupowregimenten mit Maschinengewehren aus Oberschlesien angefordert hat. Die Kommission ist der Überzeugung, daß die ganze Bevölkerung der Tschechen hervorgerufen hat. Die Tschechen haben Dr. Bukl und die Schwester der Minister Grafin gran Andriousov, als Geiseln entführt. Seit gestellt wurde, daß an der Bewegung in Rußland geteilte tschechische Legionisten vom 22. Regiment mitgenommen haben. Die interalliierte Kommission beabsichtigt, nach Kriegszustand, sondern auch Sondergerichte einzuführen.

Eine andere Meldung besagt, daß die Lage

den von tschechischen Banden besetzt. Tschechische Truppen stehen vor Freistadt und versperrten den Eintritt in die Stadt. Auf dem Ringe in Freistadt selbst stehen französische Truppen in Bereitschaft. Der Führer der tschechischen Truppen in Mitlel wandte sich an die interalliierte Kommission mit der Bitte, die Erlaubnis zum Einmarsch der tschechischen Truppen in Oberschlesien zu erteilen. Die Kommission lehnte dies kategorisch ab.

Der Aufbau Europas,

Paris, 10. März. (Pol.)

Eine Denkschrift des Obersten Wirtschaftsrates weist auf das riesige Steigen der Preise hin, die im Vergleich zu denen im Jahre 1913 in den Vereinigten Staaten um 120%, in England um 170% und in Italien und Frankreich um 300% in die Höhe geschossen sind. Grundtatsache ist die Vernichtung der Werte durch den Krieg. Weiter wird in der Denkschrift angeführt, daß der Friede noch nicht eingetreten ist, da in Rußland noch 14 Millionen Menschen unter Waffen stehen. In einer Reihe von neu entstandenen oder erweiterten Staaten werden weiterhin Truppen unterhalten und neue Formationen gebildet. Polen, Rumänien sowie die auf den Trümmern Oesterreich-Ungarns entstandenen Staaten haben über eine Million Menschen unter Waffen stehen. Der allererste Schritt zum Aufbau Europas ist die militärische Abrüstung in allen Staaten.

Alle Regierungen müßten gemeinschaftlich am Aufbau des wirtschaftlichen Lebens Europas mitwirken, den Austausch der Erzeugnisse mit allen Mitteln unterstützen und alle Hemmnisse im Handel beseitigen. Es müßte die weitere Herausgabe von Papiergeld unbedingt eingestellt werden, durch Verringerung der staatlichen Ausgaben eine sparsamere Wirtschaft einzuführen, um im Falle unzureichender Einnahmen die Ausgaben decken zu können.

Bei Besprechung der Kreditwierigkeiten hebt die Denkschrift hervor, daß auch an der Zustellung von Lebensmitteln und Artikeln des ersten Bedarfs alle Staaten gemeinschaftlich beteiligt sein sollten. Zum Schluß wird die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit des Aufbaus von Frankreich gerichtet, wozu die Festlegung von Entschädigungssummen nötig ist, die Deutschland bezahlen muß, und dadurch auch Oesterreich geholfen werden könne.

Ententeferndliche Kundgebungen.

Aus Berlin sind in den letzten zwei Tagen Nachrichten eingetroffen, die erkennen lassen, daß die Stimmung eines Teiles der Deutschen gegen die Mitglieder der verschiedenen Ententekommissionen, die sich in Deutschland aufhalten, gereizt ist. So kam es kürzlich im Hotel Adlon in Berlin zu einem schweren Zusammenstoß zwischen dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen, einem Sohn des Prinzen Albrecht, und anderen deutschen Gästen mit drei Mitgliedern der französischen Militärkommission. Als die Kapelle „Deutschland, Deutschland über alles“ spielte, erhoben sich die deutschen Gäste, während die Franzosen sitzen blieben. Der Prinz forderte die französischen Herren zum Aufstehen auf. Da dieser Aufforderung keine Folge geleistet wurde, warfen der Prinz und andere Gäste Blumen, ocker, Gläser und andere Gegenstände nach den Franzosen. Es kam zu Tätlichkeiten. Bei denen die französischen Herren Brüllen und Quatschungen davon trugen. Der Prinz wurde aus dem Hotel entfernt. Der Vorfall wird jedenfalls ein ge-

Der Reichswehrminister hat verfügt, daß Prinz Joachim Albrecht von Preußen und Wittgenstein von Blot, der gleichfalls an dem Zwischenschiff im Hotel Wilson beteiligt war, vorläufig in Schutzhäft genommen werden.

Prinz Joachim Albrecht befreit, daß er in der gemeindlichen Weise an dem Vorfalle beteiligt gewesen sei. Er habe in Gesellschaft anderer Persönlichkeiten in einer Ecke gesessen und habe den Verlauf des Zwischenfalles nicht einmal verfolgt können, weil zwischen seinem Tisch und dem Tisch der französischen Gäste eine größere Anzahl Personen sich aufgestellt hatte. Auch habe er keinerlei Gegenstände gewonnen.

Der Außenminister Müller hat sich beim französischen Geschäftsträger wegen dieses unliebsamen Vorfalles entschuldigt.

Sotales.

Bodz, den 12. März.

Danzig und die Lodzer Textil-Industrie.

Das Danzig wird aus von unserem Sonderberichterstatter geschrieben:

Die Danziger Messe war für die Lodzer Industrie von noch unübersehbarer Wichtigkeit. Jeder haben nur wenige bei uns die Bedeutung dieser Messe rechtzeitig begriffen. Bald werden alle zur Einsicht gelangen, daß Danzig für Lodz eine Lebensfrage ist. Lodz und Danzig müssen sich eng verknüpfen, viel enger als es früher Moskau und Lodz waren; denn besonders in Textilwaren wideln sich hier bereits Weltgeschäfte ab.

Schon diesmal sah man während der Messe vereinzelt Exporteure aller Länder, mit denen Lodzer Industrie bereits größere Geschäfte abgeschlossen haben. Es ist nur zu betonen, daß nicht mehr Lodzer Fabrikanten ihre Erzeugnisse zur Messe hergebracht haben, das bedeutet einen Verlust sowohl für die Stadt Lodz als auch für die polnische Regierung. Wenigstens waren hier als Repräsentanten der Lodzer Großindustrie die Doppelstirn Scheibler und Grohmann, die ihre reichlichen Vorkriegsproduktionen und etwas Nachkriegswaren ausgestellt hatten, fernher die Akt. Ges. der Wägenbau Samowoll-Manufaktur voran. Heintzel und Kunze, die mit ihren neuen Waren einen geradezu hervorragenden Erfolg geerntet hat. Ihre Artikel bildeten die Sensation der Messe und alle hiesigen Blätter sollen ihnen reichen Beifall. Die Ausstellung der Polisch-Manufaktur von P. Finster hat mit ihren frischen Waren einen imposanten Eindruck gemacht.

Es liegt auf der Hand, daß von Danzig von jetzt ab nach den ehem. russischen Hafenstädten Gdansk, Riga und Reval vorzögen werden. Deshalb ist es äußerst wichtig, daß unsere Regierung den Bau der Eisenbahn Lodz-Katyn möglichst beschleunigt, damit eine direkte Verbindung Danzig-Lodz hergestellt wird, wodurch der Güter- und Personenverkehr sich rascher abwickeln würde. Durch diese neue Verbindung werden Lodzer Güter innerhalb höchstens zweier Tage Danzig erreichen.

Es sind hier bereits sämtliche europäische Großbanken vertreten, was leider nicht einmal Warschau von sich behaupten kann. Der Valuta- und Effektenmarkt ist bereits geregelt und es ist ein leichtes, jeden Betrag in jeder Valuta jederzeit zu erhalten.

Die Lagerhäuser sind in Danzig zwar für die Rolle, die sie spielen sollen, noch nicht entsprechend eingerichtet, aber man bemerkt jetzt schon ein fieberhaftes Vorwärtsschreiten in dieser

Beziehung und auch mehrere polnische Firmen richten hier bereits ihre Lagerhäuser ein.

Die Versteigerung der Grundstücke ist in Danzig fabelhaft. Es mag kaum glaublich klingen, ist aber doch wahr, daß in den letzten acht Tagen Grundstücke hier um 100 Prozent gestiegen sind. Natürlich steigt in demselben Maße der Mietzins, und so stellt man sich für ein Bürozimmer 3000 bis 4000 M monatlich und dabei ist es noch sehr schwer, ein entsprechendes Zimmer überhaupt zu bekommen.

Der Baumwollhandel beginnt hier Wurzeln zu fassen und es scheint, daß Danzig das „polnische Liverpool“ werden wird.

Für Erleichterung des wechselseitigen Verkehrs sollte unsere Regierung endlich den Passzwang abschaffen, was der polnischen Industrie sehr zu Gute käme durch starken Zustrom ausländischer Konsumente sowie Erleichterung des Verkehrs in unserer eigenen Geschäftswelt.

Kl.

Der deutsche Volksrat in Posen in Lodz.

Wie wir erfahren, beabsichtigt eine Abordnung des Deutschen Volksrats in Posen am 15. d. M. in Lodz einzutreffen, um sich mit den hiesigen maßgebenden Persönlichkeiten zu beraten. Am 18. d. M. will die Abordnung sich nach Warschau begeben, um dem Staatschef und dem Sejmarschall persönliche Wünsche der Posener Deutschen vorzutragen.

Antank einer Mission. Am 5. März d. J. trafen in Lodz ein: der Handelsrat der Genossenschaft der Vereinigten Staaten von Nordamerika in Polen Dr. Boris Van Norman, Vertreter der Polnisch-Amerikanischen Gesellschaft, das Vorstandsmittglied Roman Boyanowski und Direktor Heinrich Stöckmann sowie der Delegierte des Ministeriums für Handel und Industrie S. Jankus Pancel. Zweck der Mission obiger Wesen ist die Bekanntmachung mit der Lage der Textilindustrie sowie Beipredung mit den maßgebenden Kreisen über die Herstellung der notwendigen Rohmaterialien und technischen Artikel. Die Gäste besuchten in Gesellschaft des Ingenieurs des Industrie-Amtes, Herrn Oskar Grob, verschiedene Industrieanlagen in Lodz und Pabianice. Die Herren Van Norman, Boyanowski und Stöckmann konferierten mit dem Vorstände des Textilindustrieverbandes in Polen und des Textilindustrieverbandes in Lodz. Es wurden die Bedingungen für die Herbeischaffung der Rohmaterialien aus Amerika festgelegt. Van Norman zeigte Verständnis für die Bedürfnisse der Lodzer Industrie und versprach seine Unterstützung in dieser Beziehung. Weitere Verhandlungen in dieser Angelegenheit wird die Polnisch-Amerikanische Gesellschaft führen.

Keine Ausweisung der Ausländer. Das Präsidium des Ministerrats teilt mit: Von einigen Blättern wurde gefehlt die Nachricht gebracht, daß das Innenministerium eine Verfügung über die Ausweisung aller Ausländer, die nach dem Jahre 1915 zugezogen sind, erlassen hätte. Diese Nachricht ist vollkommen unbegründet.

Lodzler Plebiszit-Bezirks-Komitee. Am Mittwoch wurde in der Roszko-Allee 11 (Verein für Landesbesuche) eine Versammlung abgehalten. In der ein Lodzer Plebiszit-Bezirks-Komitee ins Leben gerufen wurde, das sich mit den Angelegenheiten der Volksabstimmung in allen freiständigen Gebieten befassen soll. An der Spitze des Komitees stehen die Herren: Schwalbowski, Gianiara, Apolinski, Grohmann, Jankus, Kopiec, Stöckmann, Kroschel, Pancer, R. Malinowski, Rudzinski, Kroszowski, Dr. Kopinski, Prälat Tymieniecki, Oskarwald-Direktor Swietojewski, Schu-

nd Schallerinnen der höheren Klassen und ganz besonders die Sport- und gymnastischen Vereine, die Kaufmännischen, Gewerbe- und Handwerkervereine. Stellt sich zur Verfügung unserer tapferen Damenkomitee, der den Abzeichentag zu leisten übernommen hat. Möge unser Damenkomitee seine Tätigkeit als Entgelt für seine Aufopferung erleben!

Die Kamelbestellen für Sammler und Sammlerinnen sind in der „Lodzer Freien Presse“ bekanntgegeben.

M. G. und Lach, Pastor.

Der zwangsweise Ankauf des Getreides und der Feldfrüchte. Auf Grund der vom Ministerium für Volksnahrung erhaltenen Fingerzeige haben die Starosten eine besondere Verfügung über den zwangsweisen Ankauf von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Pferdebohnen, Bohnen, Erbsen, Gelbsen, Buchweizen, Hirse und der aus diesen Feldfrüchten hergestellten Produkte erlassen. In dieser besonderen Bekanntmachung machen die Starosten der Lodzer, Pabianicer und Brzeziner Kreise darauf aufmerksam, daß der freiwillige Verkauf der Feldfrüchte oder der aus ihnen hergestellten Produkte, die dem zwangsweisen Ankauf unterliegen, streng bestraft wird, wobei auch die Mitschuldigen zur Verantwortung gezogen werden, und zwar auf Grund des Art. 10 des Gesetzes vom 18. November 1919: „Über den Verkehr mit Feldfrüchten im Wirtschaftsjahr 1919/1920.“ Sind die Feldfrüchte oder die aus ihnen hergestellten Produkte zum bestimmten Zeitpunkt nicht abgeliefert, so werden sie mit Gewalt eingezogen, wobei den Erzeugern nur die vorangeschriebene Menge für den Haushalt und die Aussaat gelassen wird. Die Behörden sind beauftragt, mit allem Nachdruck darauf zu achten, daß der zwangsweise Ankauf seitens der Regierungsbefugten genau durchgeführt wird, da dadurch der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, den Bedarf der Bevölkerung und des Heeres zu decken, was zur Erhaltung des Friedens im Lande beitragen wird.

Aderbeste. Die Wohlfahrtsabteilung des Magistrats wird, wie in dem vorherigen, so auch in diesem Jahre der unmittelbaren Bevölkerung Aderbeste aus den städtischen Plätzen verpackt und auch die nötigen Saarlasteroffen gegen Bezahlung aus dem Verpflegungsamt der Stadt abgegeben. Personen, die nachweisen können, daß sie nicht in der Lage sind, die Kartons gleich zu bezahlen, erhalten diese auf Kredit unter der Bedingung, daß sie die Schuld bis spätestens im November l. J. (nach der Ernte) bezahlen. Kamelbestellungen nimmt das Aderbest-Komitee, Roszko-Allee 27, von 8 1/2 - 12 Uhr nachm. entgegen. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Aufsicht über die Verteilung ausschließlich den Bäckern überlassen wird, da der Magistrat keine Aufsicht anstellt.

Sitten-Sanktionskurse. Das Gesundheitsministerium eröffnet auch in diesem Jahre in Lodz Kurse für Sitten-Sanktionskurse. Die Hauptleitung übernehmen Kreisrat Dr. Stalki und Oberarzt des Sitten Sanitätsamtes Dr. Stanislawski. Die Kurse umfassen außer den im vorigen Jahre in Warschau behandelten Fächern Vorträge aus dem Gebiete der Hygiene und Kriminalität und dauern zwei Wochen. Sie sind für Beamte und Kandidaten des Sitten Sanitätsamtes in der ganzen Provinz vorgesehen. Der Tag der Eröffnung wird nach besonders bekanntgegeben werden.

Wer ist Schuld daran? Nach Schließung des St. Alexander-Krankenhauses wurden am dem Hof: derselben über 100 Bettner bis aufgestapelt und mit einer dünnen Schicht Strohspähne bedeckt. Nach Eintritt wärmerer Witterung wird von dem wertvollen Stroh vorwiegend nichts übrig bleiben.

Ich werde mich mit der herzlichsten Bitte an unsere erwachsene Jugend aus allen Städten: Seht euch ein Stellchen am Sonntag auf den Straßen mit der Wäsche in der Hand! Dadurch wird die Not der Greise gelindert. Dadurch werden auch die vielen Tischen zwischen den Ständen und Nationen überbrückt. Ganz besonders bitte ich um diesen Liebesdienst die Mitglieder der verschiedenen Vereine, die Schüler

und Schallerinnen der höheren Klassen und ganz besonders die Sport- und gymnastischen Vereine, die Kaufmännischen, Gewerbe- und Handwerkervereine. Stellt sich zur Verfügung unserer tapferen Damenkomitee, der den Abzeichentag zu leisten übernommen hat. Möge unser Damenkomitee seine Tätigkeit als Entgelt für seine Aufopferung erleben!

Die Kamelbestellen für Sammler und Sammlerinnen sind in der „Lodzer Freien Presse“ bekanntgegeben.

Der zwangsweise Ankauf des Getreides und der Feldfrüchte. Auf Grund der vom Ministerium für Volksnahrung erhaltenen Fingerzeige haben die Starosten eine besondere Verfügung über den zwangsweisen Ankauf von Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Pferdebohnen, Bohnen, Erbsen, Gelbsen, Buchweizen, Hirse und der aus diesen Feldfrüchten hergestellten Produkte erlassen. In dieser besonderen Bekanntmachung machen die Starosten der Lodzer, Pabianicer und Brzeziner Kreise darauf aufmerksam, daß der freiwillige Verkauf der Feldfrüchte oder der aus ihnen hergestellten Produkte, die dem zwangsweisen Ankauf unterliegen, streng bestraft wird, wobei auch die Mitschuldigen zur Verantwortung gezogen werden, und zwar auf Grund des Art. 10 des Gesetzes vom 18. November 1919: „Über den Verkehr mit Feldfrüchten im Wirtschaftsjahr 1919/1920.“ Sind die Feldfrüchte oder die aus ihnen hergestellten Produkte zum bestimmten Zeitpunkt nicht abgeliefert, so werden sie mit Gewalt eingezogen, wobei den Erzeugern nur die vorangeschriebene Menge für den Haushalt und die Aussaat gelassen wird. Die Behörden sind beauftragt, mit allem Nachdruck darauf zu achten, daß der zwangsweise Ankauf seitens der Regierungsbefugten genau durchgeführt wird, da dadurch der Regierung die Möglichkeit gegeben wird, den Bedarf der Bevölkerung und des Heeres zu decken, was zur Erhaltung des Friedens im Lande beitragen wird.

Aderbeste. Die Wohlfahrtsabteilung des Magistrats wird, wie in dem vorherigen, so auch in diesem Jahre der unmittelbaren Bevölkerung Aderbeste aus den städtischen Plätzen verpackt und auch die nötigen Saarlasteroffen gegen Bezahlung aus dem Verpflegungsamt der Stadt abgegeben. Personen, die nachweisen können, daß sie nicht in der Lage sind, die Kartons gleich zu bezahlen, erhalten diese auf Kredit unter der Bedingung, daß sie die Schuld bis spätestens im November l. J. (nach der Ernte) bezahlen. Kamelbestellungen nimmt das Aderbest-Komitee, Roszko-Allee 27, von 8 1/2 - 12 Uhr nachm. entgegen. Gleichzeitig wird bekannt gegeben, daß die Aufsicht über die Verteilung ausschließlich den Bäckern überlassen wird, da der Magistrat keine Aufsicht anstellt.

Sitten-Sanktionskurse. Das Gesundheitsministerium eröffnet auch in diesem Jahre in Lodz Kurse für Sitten-Sanktionskurse. Die Hauptleitung übernehmen Kreisrat Dr. Stalki und Oberarzt des Sitten Sanitätsamtes Dr. Stanislawski. Die Kurse umfassen außer den im vorigen Jahre in Warschau behandelten Fächern Vorträge aus dem Gebiete der Hygiene und Kriminalität und dauern zwei Wochen. Sie sind für Beamte und Kandidaten des Sitten Sanitätsamtes in der ganzen Provinz vorgesehen. Der Tag der Eröffnung wird nach besonders bekanntgegeben werden.

Wer ist Schuld daran? Nach Schließung des St. Alexander-Krankenhauses wurden am dem Hof: derselben über 100 Bettner bis aufgestapelt und mit einer dünnen Schicht Strohspähne bedeckt. Nach Eintritt wärmerer Witterung wird von dem wertvollen Stroh vorwiegend nichts übrig bleiben.

Der Fluch auf Helmsbrück.

Roman von W. Gersony

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„So gründlich erlebte“, gab Stork zur Antwort, „daß ich mit ihrem Vater wohl nicht mehr in Verbindung kommen werde. Auch Sie bitte ich, mein Haus nicht mehr zu betreten.“

Erichrecht sah ihn der junge Mann an.

„Was ist denn vorgefallen“, stammelte er.

„Sie dürfen es unsicher erraten“, meinte Stork. „Sie kennen den Willen Ihres Vaters und auch den meinen. Ihre weiteren Besuche in meinem Hause kann ich nur dann zulassen, wenn Sie als Herr der Ring an die Hand meiner Tochter stellen. Ich Ihnen das nicht möglich, so wollen wir lieber ohne Sie, aber für immer auseinandergehen.“

Ohne Erichrechts Antwort abzuwarten, entsetzte sich der Gastfriedrich und schritt durch die vom Mond beleuchtete Dorfstraße seinem Hause zu.

Als Stork heimkam, hatte Hanni bereits den Tisch im Garten gedeckt und zog das Abendbrot auf. Sie sah es ihrem Vater an, daß ihm etwas Unangenehmes begegnet sein müsse, wagte es aber nicht, ihn zu fragen.

Nach dem Abendbrot wendete sich Stork eine Weile an und bei seine Tochter, sich an seine Seite zu setzen.

„Ich habe mit dem Steinmetz Schöber über dich und Erichrecht gesprochen“, sagte er, „während er mit seiner harten Hand über den blenden Schiefer des jungen Mädchens fuhr. Dann machte er eine Pause.“

Hanni senkte den Kopf.

„Du kannst offen zu mir sprechen, Vater“, sagte sie leise. „Ich bin auf alles gefaßt.“

„Ich frage dich, daß du so vernünftig bist“, entgegnete Stork weich, indem er seine Stimme zur Ruhe zwang. „Ich will die lieber gleich die ganze Wahrheit sagen. Der Steinmetz mag es nicht, daß Erichard ihm eine arme Schwelgerkoster ins Haus bringt. Nun weißt du, woran du bist.“

Das junge Mädchen erbleichte, und ihre großen blauen Augen sahen den Vater mit erschrockenem, hilflosem Ausdruck an.

„Erichard wird nicht von mir lassen!“ sagte sie weinend.

Wenn er sich als charakteristischer Mensch bewährt, wird es sich um einwilligen lassen“, meinte der Gastfriedrich. „Welch ein Traum ist es ihm nicht an, daß er mit männlicher Willenskraft für das Mädchen seiner Wahl eintritt.“

„Du tust ihm unrecht“, sagte Hanni in dem B. streben, den Geliebten zu verteidigen.

„Ich möchte dich vor einer Enttäuschung bewahren, mein Kind“, sagte der Gastfriedrich.

„Deshalb habe ich Erichard, der bisher unentschieden zwischen der Meinung zu dir und der Forderung seines Vaters schwankte, vor die Wahl gestellt. Ich entweder mit dir zu verloben oder den Gedanken an dich ganz aufzugeben. Du wirst dich danach richten. Und nun gehe zur Ruhe. Ich habe fast zwei Stunden verstreut und muß den Zeitverlust noch einbringen. Gute Nacht!“

Um Hannis Mund zuckte es von verzweifelnem Weh, als sie dem Vater den Wetenachschuß gab. Sie dachte, daß der Vater keinen Widerspruch vertragen, und fühlte es in diesem Augenblick

schmerzlicher als je, was es hieß, ohne die Teilnahme eines mitleidenden Mutterherzens aufwachen zu müssen.

Meister Stork ging in seine Schmiede und bald spürten wieder die Funken vom Amboss. Vor der Werkstätte lauten große Räderrollen, so daß Stork auch am späten Abend noch seinem Handwerk nachgehen konnte, ohne die Dorfbesucher zu stören.

Am nächsten Morgen fand Erichard Gelegenheit, Hanni im Garten zu sprechen, während der Meister in der Schmiede beschäftigt war.

„Ich weiß“, sagte er, „daß es einen bösen Konflikt zwischen deinem und meinem Vater gab. Dein Vater hat mir sogar das Haus verboten. Aber ich mag dich noch einmal mit dir ausprechen und dir die Versicherung geben, daß ich mich von dir lassen kann. Ertragen kann ich meines Vaters Einwilligung nicht, ich werde sie aber mit der Zeit doch noch erhalten. Bis dahin bin ich deiner Freundschaft als Zeichen unserer Zusammengehörigkeit.“

Er zog einen kleinen, mit einem Verahmteinicht aus dünnen grünen Metallreifen bestehend und steckte ihn dem jungen Mädchen an den Finger.

„Diesen Ring“, sagte er, „trug meine Mutter bis zu ihrem Tode. Als ich eingeliefert wurde, schenkte mir ihn der Vater. Er soll ein Symbol unserer gegenseitigen Treue sein, bis ich dich einmal vor aller Welt als meine Braut bezeichnen kann.“

„Ich will den Ring in Ehren halten“, sagte das junge Mädchen bewegt, indem sie Erichard die Hand drückte, „aber eine muß ich von dir verlangen, daß du vollständig keinen Versuch machst,

mich niederzusehen. Ich bin an das Verbot meines Vaters gebunden.“

„Wie lange soll die Verbannung dauern?“

„Bis es dir gelingt, deinen Vater umzuflamen.“

„Das kann noch lange dauern. Die Stille malter mir am liebsten ganz mit ihm anzukommen, um alles ihrem eigenen Sohn zuwenden. Es können Jahre vergehen, bis ich mein Ziel erreicht habe. Soll ich diese ganze Zeit über dich nicht sehen? Ich würde die Trennung nicht ertragen. Wiedersehen müssen wir uns, wenn nicht hier, dann anderswo. Der Wald ist ganz nahe. Wenn ich nachhergehe, so weißt du, daß ich an unserem Abschiedspfade unter der großen Eiche auf dich warte.“

„Ich kann dir nicht versprechen, daß ich kommen werde“, sagte das junge Mädchen lächelnd. „Mein Vater ist nur ein einfacher Mann, aber er würde es nicht ertragen, wenn ein Schatten auf den guten Ruf seines Hauses fiel. Sprichde man im Dorfe davon, daß ich mit der W. f. f. und Willen meiner Eltern und dir zusammenkomme, so wäre meine Ehre und die des Vaters verlegt. Aber du kommst ja schließlich an meinem Feste vorbei, und wenn du dich dann sagen, daß ich dein bin und bleibe. Nun liebe wohl und laß uns fort sein!“

Unschlüssig vor sich blinzelnd, verharrte Erichard noch in langem Schweigen, dann stieg er das junge Mädchen leidenschaftlich und gelobte Hanni, sein Wort einzulösen.

Fortsetzung folgt.

ung des
so auch
Herrn
spachten
en Be
Stad
Böwen,
rte ffeln
Kredit
uld bis
(Ente)
ckerba
— 2 Uhr
annt ge
te and
da der
undheits-
hre la
se Haupt-
liti und
r. Sla
sen im
Büchern
ge und
n. Si
Sitten
orgefchen
besonder
schließun
den an
Sie auf
cht Säg
er Witten
rat woh

Die Stille
 mit ihm
 ihn zu
 bis in
 tiefe an
 würde d
 en mess
 ergehe,
 hingapla
 roß i
 mach
 einfach
 gen. wen
 es Pan
 daß in
 liehen m
 Ihre un
 kommt
 und mo
 dein b
 laß un
 verhar
 can als
 ad gelab
 en hoch.

Dürrungs-Zustand			
nach der Beobachtung des Oultier's Herrn A.			
		Abg. der 11. März	
Wasser:	Groß:		
Temperatur:	Normaltemp.	4	1'
	Wärme	1	1'
	Rechnung:	4	1'
Gesamt: 780 gefallen			
Temperatur:	1'	Wärme	
Rechnung:	1'	Wärme	

Foch in Wien

Paris, 9. März. (Pat.) „Le Journal“ meldet aus Brüssel, daß die militärische interalliierte Kommission in Wien unter Vorsitz des Marschall Foch die zur Ausführung des Friedensvertrages notwendigen Anordnungen, hauptsächlich in der Frage der Übergabe der von den Franzosen zu besetzenden Forts, der Auslieferung des Kriegsmaterials sowie der in der Konvention vom 10. Januar erwähnten 5 leichten Kreuzer, einer Prüfung unterzogen.

Die Anschließbewegung in Tirol

Innsbruck, 10. März. Die deutschdemokratische Bewegungsgemeinschaft in Tirol ruft in den „Innsbrucker Nachrichten“ das Tiroler Volk unter Hinweis darauf, daß es keinen anderen Weg zur Rettung vor völliger Vernichtung gebe, zur Durchführung einer freiwilligen Volksabstimmung für den Anschluß Tirols an das Deutsche Reich auf.

Die Auslandsbewegung in Frankreich

Paris, 11. März. (Pat.) In Roubaix, Tourange und den Nachbarstädten streiken die Weber. Die Zahl der Ausständigen beträgt 35 000. Calais, 11. März. (Pat.) Der Grubenarbeiterstreik nimmt einen ruhigen Verlauf.

Kerensti in Shanghai

Warschau, 11. März. (Pat.) Aus Wien wird nach amerikanischen Meldungen gedruckt, daß Kerensti sich in Shanghai aufhält, wo er eine Aktion Chinas gegen die Bolschewiken organisiert.

Die englische Flotte unterwegs nach Konstantinopel

Izetta, 10. März. (Pat.) Die englische Flotte, die vor einigen Tagen hier eingetroffen war, ist nach Konstantinopel abgedampft.

Eine Gassenmaschine im Theatersaal

Sofia, 10. März. Der der Kadettenpartei angehörende russische Schriftsteller Pierre Kiez hatte einen öffentlichen Vortrag über „Das alte und das neue Russland“ im Theatersaal angekündigt. Knapp vor Beginn des Vortrages explodierte vor der Bühne eine Gassenmaschine, wodurch vier Personen getötet und etwa zehn verletzt wurden. Zwei von diesen sind ihren Verletzungen erlegen. Wie es heißt, seien im Laufe der folgenden Nacht mehrere Leichen aus den Trümmern gehoben worden. Die Urheber sind nicht bekannt. Man glaubt, daß es sich um eine Tat von Anarchisten handelt, die dem Kommunismus

nahestehen. Die Polizei hat zahlreiche Verhaftungen, insbesondere unter dem Theaterpersonal, vorgenommen.

Befahrungen für Rumänien

London, 10. März. (Pat.) Der Oberste Rat hat beschlossen, den Anschluß Befahrungen an Rumänien mit dem Augenblick der Zurückziehung der rumänischen Truppen vom ungarischen Gebiet anzuerkennen.

Anschlag gegen eine Kaserne in Irland

Dublin, 10. März. (Pat.) Eine Gruppe Unbekannter setzte die Gendarmekaserne in Jugganstown in die Luft, nachdem sie die Waffen- und Munitionsvorräte an sich genommen hatte. Während der Explosion kam ein Gendarm ums Leben.

Briefkasten

Er. Es ist uns doch noch gelungen, bei den wäandischen Behörden die gewünschte Auskunft einzuholen. Der Befehl über die Einberufung der Inendantur-offiziere betrifft die ehemaligen Militärbeamten nicht.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:
Hans Kriesel, Lody.

Druck: „Lodger Druckerei“, Petrikauer Straße 88

„Freie Bühne“

Jacobus-Straße Nr. 53. (Ecke Siegel-Straße)
Leitung: Heinrich Zimmermann.

Donnerstag, den 12. März, 8 Uhr nachmittags
Zum letzten Mal

Bunter Nachmittag

- 1) Einakter
- 2) Humoristische Vorträge
- 3) Rezitationen.

Donnerstag, den 13. März, 7 1/2 Uhr abends:
„Der Raub der Sabinerinnen“.

Schwank in 4 Akten von Schöndorff und Kadelburg.

Freitag, den 14. März, 8 Uhr nachmittags
Zum letzten Mal

„Der Raub der Sabinerinnen“.

Schwank in 4 Akten von Schöndorff und Kadelburg.

Freitag, den 14. März, 7 1/2 Uhr abends:
„Die Grille“.

Kindliches Schauspiel in 5 Aufzügen von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Karten sind von 11—1 und von 5—7 Uhr abends an der Theatertafel zu haben.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am Donnerstag, den 11. März, um 1 1/2 Uhr früh unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Tante und Kusine

Wilhelmine Zauch geb. Gruber

im Alter von 76 Jahren in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung der teuren Erschlafenen findet Sonntag, den 14. März, um 2 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Grembach bei Rotkircy statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Verein deutschsprechender Meister u. Arbeiter

macht hiermit seinen Mitgliedern bekannt, daß die

Gefang-Sektion

wieder ins Leben gerufen worden ist. Die Gefang-Sektion finden jeden Sonntag um 7 Uhr abends statt.

Die Verwaltung.

Konzert-Direktion Alfred Strauch

Opern-Abend

Unter Mitwirkung:

Marie Mokrzycka

und St. Gruszczyński

Am 12. März vor 8 und nach 10 Uhr abends statt.

Die eingeübten Rollen für 14. März behalten.

Der Eintritt ist für 8. April.

Kartenverkauf findet fortwährend im Konzert-Büro von Alfred Strauch, Döblich 12 statt.

Die chemisch-technische Fabrik

von A. Volkmann,

Lody, Lubella-Straße Nr. 3

empfiehlt:

Motorsäge, handlich

Motoröl, hartgütig

Wagenschmiere,

Schiffschmiere,

Seilschmiere,

Tropfseife

Günstige Gelegenheit!

Für

Brillanten

Bijouterien, Uhren,

Silber und Antike

zu hohen Preisen

Hotel Savoy 303

Lody, Lubella-Straße

Empfiehlt: Brillanten

von 10—1 und 3—6.

1889

Von 600-1200 Mr.

zu haben für ein Gebiß alter Zähne.

Andrzej 7, rechte Offizine, Barterre,

NADRYCZNY.

1107

Kaufe

und zahle gute Preise für Gold, Silber, Brillanten,

Edelsteine, Schmuck, Uhren, Antiquitäten, Kunstgegenstände, etc.



Die Verwaltung macht hiermit bekannt, daß Sonntag, den 14. März a. c., nachm. 4 Uhr, im Vereinslokal an der Pusta-Straße 10 die

Jahres-Generalversammlung

stattfindet und zwar im 1. und 2. Termin und ist daher beschlußfähig ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen.

Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte:

- 1) Wahl eines Vorsitzenden.
- 2) Verlesung des Protokolls der letzten General-Versammlung.
- 3) Rechenschafts-Berichte:
 - a) des Schriftführers; b) des Kassierers; c) des Bibliothekars;
 - d) der Revisions-Kommission; e) der Stellen-Vermittlungs-Kommission; f) der Vermittlungs- und Eingangs-Kommission; g) des Vormundschafts-Rates der Kasse.
- 4) Entlastung der Verwaltung.
- 5) Vorschläge für das Jahr 1920.
- 6) Erhöhung der Beiträge.
- 7) Liquidierung der Kasse am 1. April d. J.
- 8) Bestätigung der der Kooperative gewährten Anleihe von 10,000 Mr.
- 9) Anträge der Verwaltung:
 - a) Vereinigung mit dem polnischen Kommis-Verein.
 - b) Gehaltsfragen. c) Schaffung eines bezahlten Sekretär-Postens.
- 10) Anträge der Mitglieder: (diese müssen 8 Tage vor der Generalversammlung der Verwaltung schriftlich eingereicht werden)
- 11) Neuwahlen.

Christlicher Kommisverein zur gegenseitigen Unterstützung in Lody

Die Verwaltung.

1231

Wir suchen für unsere Inseraten-Annahmestelle ein intelligentes, energisches, redigewandtes

deutsches Fräulein

welches die deutsche und polnische Sprache vollkommen beherrscht. Schriftliche Angebote sind zu richten an die Geschäftsstelle der

„Lodger Freien Presse“.

1337

Selbständiger

Korrespondent,

der polnischen, deutschen, französischen und englischen Sprache durchwegs mächtig, wird vom

Handelshaus gesucht. Offerten unter „LOPT“ an die

Expedition dieses Blattes abgeben.

1854

Erfahrener

Einbauer

der Lebensmittel-Branche wird vom

größeren Unternehmen zum baldigen Antritt

gesucht.

Offerten, deutsch und polnisch, mit Angabe

der Gehaltsansprüche, an die Geschäftsstelle

des „Lodger Freien Presse“ abzugeben.

Tüchtige kaufmännische Kraft

wird als

Stütze des Chefs

für ein größeres Kolonialwaren-Unternehmen ge-

sucht. Antritt sofort.

Angebote mit Angabe der Gehaltsansprüche

unter „E. & H.“ an die Exp. d. Bl. erbeten.

184

Strebsamer, ehrlicher, arbeitssamer

junger Mann

Christ, 28 Jahre, der die polnische, deutsche und russische Sprache

in Wort und Schrift beherrscht und mit sämtlichen Büroarbeiten

besonders: ist gegenwärtig des Postens eines Geschäftsführers be-

trachtet und würde in jedem Kaufmanns-Betrieb tätig sein

in einem ähnlichen Posten als Stellvertreter des Chefs angeregt

werden. Seine Stellung hier noch zu verwalten, bevor er in

und Pension auf Urlaub in den Osten geht. Off. an die

Expedition dieses Blattes unter „Mittelschmerz“ abgeben.

1854

Verkaufe

10 Wäschstücke nebst Maschinen der Firma Gebr.

Lang, sowie Maschinen der Firma Müller und Seid-

verchiedener Größen, 4 für bunte und 6 für glatte

Wäsche.

Dampfanlage

18 P. S. Dampfmaschine, gut erhalten, mit Schiebersteuerung und

157 qm. Heißwasserspeicher, letzterer ohne Amatur, ist für 1700

Mark zu verkaufen. Näheres sofort vermittelnd.

Dampfsteiger Schönan, Kreis Schwes (Pommern).

Zu verkaufen: Dr. S. Kantor

Spezialarzt

für Haut- u. venerische Krankheiten

Petrifauer Straße Nr. 144.

Alle der Evangelischen Kirche

Behandlung mit Röntgenstrahlen

Quarantäne (Haut aus alt) Elek-

trifikation u. Massage. Krank-

enkennung von 6—2 u. von 6—8

für Damen von 9—6.

Bau-Malereien

auf Gips, Holz und anderen

Materialien. Schöne, saubere

Arbeiten. Näheres sofort

vermittelnd. Petrifauer

Straße 144.

Zu verkaufen:

800 Ahorn-Bäume, geeignet

zur Auspflanzung u. zur

Verfertigung von Möbeln

aus Holz. Näheres sofort

vermittelnd. Petrifauer

Straße 144.

Möbel

zu verkaufen verschiedene

Möbel

Einzelstücke, auch komplette

Einrichtungen. Näheres

sofort vermittelnd. Petrifauer

Straße 144.

Möbel

zu verkaufen verschiedene

Möbel

Einzelstücke, auch komplette

Einrichtungen. Näheres

sofort vermittelnd. Petrifauer

Straße 144.

Kaufe

und zahle gute Preise für

Gold, Silber, Brillanten,

Edelsteine, Schmuck, Uhren,

Antiquitäten, Kunstgegenstände,

etc. Näheres sofort

vermittelnd. Petrifauer

Straße 144.

Kaufe

und zahle gute Preise für

Gold, Silber, Brillanten,

Edelsteine, Schmuck, Uhren,

Antiquitäten, Kunstgegenstände,

etc. Näheres sofort

vermittelnd. Petrifauer

Straße 144.

Kaufe

und zahle gute Preise für

Gold, Silber, Brillanten,

Edelsteine, Schmuck, Uhren,

Antiquitäten, Kunstgegenstände,

etc. Näheres sofort

vermittelnd. Petrifauer

Straße 144.

1854